

ESCHEN- TRIEBSTERBEN

UNSERE ESCHEN SIND BEDROHT!

Unsere heimische Esche (*Fraxinus excelsior*) ist in Gefahr. Sie leidet am Eschentriebsterben, einer Baumkrankheit die ein Pilz aus Ostasien verursacht. Zuerst sterben Äste ab, dann die Krone und am Ende häufig auch der komplette Baum. In der Folge können Wälder aus Eschenbäumen vollständig absterben. Nach Buche und Eiche ist die Esche der dritt wichtigste Laubbaum in unserem Wald. Mit ihrem ausgeprägten Wurzelsystem war die Esche eine Hoffnungsträgerin bei der Stabilisierung der Wälder im Klimawandel.

Forschung will Eschentriebsterben stoppen.

Mit dem Demonstrationsvorhaben FraxForFuture starten die Bundesministerien für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) ein bislang beispielloses Projekt zur Rettung der Gemeinen Esche. Das Vorhaben wird mit 9,16 Millionen Euro aus dem Waldklimafonds gefördert.

Bundesweit nehmen für FraxForFuture fünf Forschungsverbände mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung (Waldbau, Genetik, Waldschutz, Monitoring, Ökonomie) in 27 Teilprojekten ihre Arbeit auf. Gemeinschaftliches Ziel ist die Entwicklung praktikabler Lösungen zum Erhalt der bestandsbedrohten Esche als bedeutende Ökosystem- und Wirtschaftsbaumart.

DIE KRANKHEIT.



Fruchtkörper des Pilzes Eschen-Stängelbecherchen auf Eschenblattstielen in der Bodenstreu. FVA/Metzler



Die Symptome des Eschentriebsterbens zeigen sich auch an den Blättern und hier im Bild an abgestorbenen Trieben. LFV/Jonathan Fieber

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE FORSTWIRTSCHAFT.

- ▲ Dürträge aus den Kronen absterbender und toter Eschen können plötzlich herunterfallen und stellen eine Gefahr auch für Menschen dar.
- ▲ Bäume können unkontrolliert umfallen und Waldbesuchende verletzen.
- ▲ Genetische Vielfalt ist wichtig - dennoch birgt eine Vermehrung hochanfälliger Individuen ein gewisses Risiko für Folgegenerationen.
- ▲ Weiterhin soll auch zukünftig das Holz der Esche mit seinen tollen Eigenschaften für Werkstoffe, Möbel und auch Brennholz eingesetzt werden.

WAS WIRD AUS DER ESCHE?

Ein sehr kleiner Prozentsatz der Eschen verfügt offensichtlich über eine genetisch vererbte Resistenz gegen das Triebsterben.

Dies ist ein Grund zur Hoffnung, dass sich eine gesündere neue Eschengeneration aufbauen lässt. Forstwissenschaftler und Forstpraktiker arbeiten gemeinsam weiter an Lösungen.



www.nrl-bw.de/wald

LFV/Jonathan Fieber